

den Käufer kennen, an den er sich als Jünger angeschlossen hatte; als dieser Andreas und ihm des Gottesknam gezeit, machten beide sogleich sich auf, begleiteten Jesum in seine Wohnung und gewannen die Ueberzeugung, den Heiland der Welt gefunden zu haben (Joh. 1, 35 ff.). Die bei dieser Gelegenheit geführte Unterredung machte auf Johannes einen solchen Eindruck, daß er vorerst sich von Jesu Person nicht trennen konnte. Mit Andreas und Petrus, Philippus und Nathanael folgte er dem neuen Lehrer nach Galiläa (Joh. 1, 44), war mit ihm auf der Hochzeit zu Cana (Joh. 2, 2), reiste mit ihm nach Capernaum, weiter nach Jerusalem (Joh. 2, 12, 23), zurück durch Samaria (Joh. 4, 8) und kehrte dann vorläufig in seine Heimat und zu seinem Gewerbe zurück. Nach dem reichen Fischfang, bei welchem Jesus seine übernatürliche Macht geoffenbart hatte, folgte Johannes, wie sein Bruder Jacobus und ihre Nachbarn Petrus und Andreas, dem Rufe des Herrn zu einem vollkommeneren Leben, verließ alles, was er hatte, und ward Jesu förmlicher Jünger (Matth. 4, 21. Marc. 1, 19. Luc. 5, 1—11). Später wurde er zum Apostel erwählt und nahm als solcher mit Petrus und mit seinem ältern Bruder eine hervorragende Stelle ein (Marc. 9, 37; 13, 3. Luc. 8, 51; 22, 8). Freilich ward es auch ihm schwer, die allen Juden liebgewordene Ansicht von der Wiederaufrichtung eines weltlichen Reiches durch den Messias aufzugeben, und so konnte für einen Augenblick seine Mutter Salome ehrgeizige Pläne in ihm wecken (Matth. 20, 20. Marc. 10, 35); doch gewann bald die ihm eigene bescheidene Gesinnung wieder die Oberhand bei ihm. Darum durfte er auch ebenso wie Petrus und Jacobus Zeuge sowohl von der höchsten Verberrlichung als von der tiefsten Erniedrigung Jesu werden (Matth. 17, 1; 26, 37. Marc. 9, 1; 14, 33). Vor allen anderen Aposteln aber ward Johannes durch die zarte und innige Zuneigung des Heilandes ausgezeichnet, so daß er beim letzten Abendmahl rechts neben ihm seinen Platz hatte (Joh. 13, 23). Beim Leiden des Herrn trieb ihn die Liebe bis in den Vorhof des Hohenpriesters (Joh. 18, 16) und bis unter das Kreuz Jesu (Joh. 19, 26); dafür erhielt er zum Lohn das theuerste Erbsiück des sterbenden Heilandes, nämlich dessen heilige Mutter, die nach Jesu Vermächtniß Johannes als den Stellvertreter der ganzen Menschheit zum Sohne annahm. Nach dem Tode Jesu blieb er ihr Beschützer, bis sie in den Himmel aufgenommen war (Joh. 19, 27). Demnach erhielt er seinen Aufenthalt vorerst in Jerusalem und erscheint daselbst wiederholt in nächster Verbindung mit dem hl. Petrus (Apg. 1, 13; 3, 1; 8, 14). Die Verfolgung, welche Saulus von Tarsus anrichtete, konnte ihn so wenig als einen andern Apostel von Jerusalem treiben. Als der bekehrte Paulus zuerst nach Jerusalem kam, war Johannes freilich abwesend (Gal. 1, 18), allein es ist kein Grund, darin mehr als eine gelegent-

liche Entfernung aus der Stadt zu erblicken. Die kürzere, aber blutigere Verfolgung durch Herodes Agrippa raubte ihm seinen Bruder und schied ihn von Petrus (Apg. 12, 2, 17), führte ihn aber nicht aus Jerusalem. Noch im fünfzehnten Jahre nach Paulus' Bekehrung war Johannes in der heiligen Stadt und half die große Streitfrage über die Geltung des jüdischen Gesetzes im Christenthum als eine der „Säulen der Kirche“ entscheiden (Apg. 15, 6. Gal. 2, 9). Dagegen war er bei der letzten Ankunft des hl. Paulus jedenfalls nicht mehr in Jerusalem (Apg. 21, 18). Wann und warum er die heilige Stadt verließ, ist unbekannt; selbstverständlich that er es nicht vor dem Hingange der allerseeligsten Jungfrau. Von nun an lebte er in Kleinasien und nahm als Metropolit seinen Sitz zu Ephesus (Iron. Adv. Haer. 3, 1, 1), jedenfalls erst nach dem Abgange des hl. Paulus und des hl. Timotheus von dort. Hier bildete er Schüler, wie die Bischöfe Papias von Hierapolis, Ignatius von Antiochien und Polycarp von Smyrna (s. b. Art.). Bei der Christenverfolgung unter Domitian ward er nach Rom gebracht, bestand daselbst vor dem latinischen Thor ein Martyrium in einem Kessel mit siedendem Del (Tert. Praesor. Haer. 36; Hier. Comm. in Matth. 20, 23) und ward, als er unverfehrt blieb, nach Patmos verbannt (Iron. Adv. Haer. 5, 30, 3; Euseb. H. E. 3, 18). Unter Nerva durfte Johannes nach Ephesus zurückkehren und starb dort unter Trajan, gegen hundert Jahre alt, als der einzige Apostel eines ruhigen Todes (Iron. Adv. Haer. 2, 22, 5; Hier. Comm. in Ep. ad Gal. 6, 10). Die Erzählungen, welche ältere Schriftsteller aus diesem letzten Abschnitt seiner Wirksamkeit mittheilen, heben die beiden Haupt-eigenschaften hervor, welche auch in seinem frühern Leben bemerkbar sind. Die Bekümmerniß, womit er einen jungen Räuber aus der Mitte seiner Genossen zurückführte (Euseb. H. E. 3, 23), und die Predigt „Kindlein, liebet einander!“ (Hier. Comm. in Ep. ad Gal. 6, 10) zeigen den Liebesjünger mit der Zartheit seiner Umgebung; die Weigerung, mit Cerinth unter Einem Dache zu sein (Iron. Adv. Haer. 3, 3, 4), den Donnersohn mit seiner Entschiedenheit. Die Anhänglichkeit der Gläubigen an diesen Freund und Vertrauten des Herrn muß unbeschreiblich gewesen sein; diese erklärt sich auch dadurch, daß er in einem spätern Zeitalter, da die apostolische Zeit schon zu Grabe gegangen war, gleichsam als Denkmal von der Grundlegung des Christenthums da stand und für alle auftauchenden Fragen das Orakel bildete. Eine solche Bedeutung, verbunden mit seinem hohen Alter, konnte wohl die Meinung hervorgerufen, daß die Worte Jesu (Joh. 21, 22, 23) ihm Unsterblichkeit zugesichert hätten. Daß er endlich doch gestorben war, wollten Manche durchaus nicht für möglich halten, und glaubten, er schlummere nur unter der Erde bis zu späterem Wiedererwachen (Aug. Comm. in Jo. 4, 124, 2). Wie weit aber